

Darsteller	
Ferdinando Esposito	Totò
Seine Frau	Pina Piovani
Brigadiere Bottoni	Aldo Fabrizi
Signora Giovanna, seine Frau	Ave Ninchi
Seine Tochter	Rossana Podestà
Espositos Vater	Ernesto Almirante
Einer von Espositos Söhnen	Carlo Delle Piane
Mr. Locuzzo	William C. Tubbs
Espositos Schwager	Gino Leurini
Amilcare	Mario Castellani

Uraufführung	Dezember 1951
--------------	---------------

Format	35 mm, schwarzweiß, 1 : 1.33
Länge	109 Minuten

Inhalt

Ferdinando Esposito lebt von Gelegenheitsgeschäften und kleinen Gaunerereien. Zusammen mit Amilcare verkauft er in der üblichen Weise Mr. Locuzzo, einem italo-amerikanischen Touristen, einen gefälschten antiken Fund. Wenig später begegnen sie diesem erneut als Präsidenten eines Komitees, das amerikanische Geschenkpakete verteilt. Die beiden Gauner, die sich mit mehreren jungen Leuten dorthin begeben hatten, um diese als ihre Söhne auszugeben, ergreifen rasch die Flucht. Nach einer langen Verfolgungsjagd gelingt es schließlich dem Polizeibeamten Bottoni, Ferdinando zu verhaften; aber dieser kann durch einen Trick wieder entfliehen. Nach einer großen Protestaktion Mr. Locuzzos wird der Beamte vom Dienst beurlaubt mit der Drohung, er werde seinen Dienst endgültig verlieren, wenn er nicht innerhalb von drei Monaten den flüchtigen Betrüger verhaften könne. Der Polizeibeamte verheimlicht seiner Familie, was vorgefallen ist, und macht sich in Zivil auf die Suche. Nachdem er die Adresse des Diebes herausgefunden hat, schließt er Bekanntschaft mit der Familie und arrangiert, daß seine Tochter sich mit dem Sohn Espositos befreundet. Als bei einer gemeinsamen Mahlzeit der beiden Familien der Beamte Ferdinando verhaften will, empfindet der Mann des Gesetzes angesichts von so viel Verbundenheit und Gemeinsamkeit Gewissensbisse und will den Dieb wieder laufen lassen. Aber Ferdinando weiß, daß der Polizist entlassen wird, wenn er selbst nicht ins Gefängnis geht; daraufhin zieht er mit dem Freund zur Wache. Den Familien haben sie nichts gesagt, sie spiegeln vielmehr eine plötzliche Reise Ferdinandos vor, während derer der Polizeibeamte, der inzwischen wieder zum Dienst zugelassen ist, sich um die Familie des Diebes kümmert.

TOTO A COLORI

Totò in Farbe

Land	Italien 1952
Produktion	Carlo Ponti, Dino de Laurentiis für Ponti-de-Laurentiis-Lux

Regie	Steno (Stefano Vanzina)
Buch	Steno, Mario Monicelli, Age (Agenore Incrocci), (Furio) Scarpelli, nach Revue-Sketchen von Michele Galdieri und Totò

Kamera	Tonino Delli Colli
Dekor	Piero Filippone

Ausstattung	Giulio Coltellacci
Schnitt	Mario Bonotti
Musik	Felice Montagnini

Darsteller	
Antonio Scannagatti	Totò
Der sizilianische Schwager	Rocco d'Assunta
Maestro Tiburzi	Virgilio Riento
Verleger Tiscordi	Luigi Pavese
Snobistische Dame	Franca Valeri
Ihr Verlobter	Carlo Mazzarella
Existentialist aus Capri	Galeazzo Benti
Seine Verlobte	Fulvia Franco
Existentialistin	Anna Vita
Existentialistin	Lily Cerasoli
Stotternder Tenor	Vittorio Caprioli
Russischer Regisseur	Alberto Bonucci
Bürgermeister von Caianello	Armando Migliari
Dame aus dem Schlafwagen	Isa Barzizza
Abgeordneter Trombetta	Mario Castellani
Gärtner	Guglielmo Inglese
Bürgermeister	Michele Malaspina

Uraufführung	April 1952
--------------	------------

Format	35 mm, Farbe, 1 : 1.33
Länge	104 Minuten

Inhalt

Maestro Antonio Scannagatti, ein unverstandener Komponist, lebt in Caianello als ungebeter Gast eines cholerischen sizilianischen Schwagers. Er hat eine Partitur an den mailänder Musikverleger Tiscordi geschickt, aber seit fünfzehn Jahren wartet er vergebens auf Antwort. Sein großer Gegner ist Maestro Tiburzi, der die Kapelle des Ortes leitet, auch wenn diese noch nicht viele Gelegenheiten zum Auftritt erhalten hat. Als die Ankunft von Joe Pellicchia gemeldet wird, eines ehemaligen Bewohners des Ortes, der in den USA reich geworden ist, hofft Tiburzi, daß nunmehr die Gelegenheit gekommen sei, um mit seiner Kapelle ein Konzert zu geben. Da er aber von einer Lähmung des Armes befallen ist, tritt im letzten Moment Maestro Scannagatti an seine Stelle, dem ein großer Erfolg zuteil wird. Der Sohn des Bürgermeisters verspricht dem Maestro, seinen Einfluß bei dem Verleger Tiscordi zu nutzen; aber am nächsten Tag verweist er mit seiner Verlobten nach Capri. Scannagatti gibt sich aber nicht geschlagen, bemächtigt sich der Sparpfennige des Schwagers und gibt sich nach Capri.

Die beiden jungen Leute sind zu Gast bei einer vermögenden Dame, die sich in einer Gemütskrise befindet und die zahlreichen Gäste, die sich in ihrem Hause angesammelt haben, verjagen möchte. Der Maestro hat sich in einen perfekten modischen Snob verwandelt und scheint gerade im rechten Moment einzutreffen, um die Hausherrin ihren Kummer vergessen zu lassen und so dem Haufen von sonderbaren Existentialisten ein ruhiges Weiterleben zu ermöglichen. Scannagatti fährt in einem Schlafwagen nach Mailand, wo sich der Verleger Tiscordi aber weigert, ihn zu empfangen. Der Maestro solidarisiert sich mit einem stotternden Tenor und einem russischen Regisseur, die ergebnislos im Vorzimmer Tiscordis warten, verkleidet sich als Arzt, der gekommen ist, um eine Injektion zu verabreichen, und dringt so zu Tiscordi vor. Sobald sein Doppelspiel entdeckt wird, verjagt man ihn. Verfolgt von dem Verleger flüchtet Scannagatti sich in ein Marionettentheater, das er für die Scala hält; er legt die Kleidung Pinocchio an und führt ein sonderbares Ballett auf, als ob er eine Marionette wäre. Endlich begreift der Verleger die Genialität des Musikers und beschließt, ihm den Weg zum Triumph zu eröffnen. Der Maestro führt ihm auf eindrucksvolle Art die Posen eines Kapellmeisters vor.